

Bau- und Bodendenkmäler der Warburger Börde im Luftbild

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Hans-Werner Peine,
Baoquan Song

Im Rahmen des Forschungsprojektes Holsterburg wurde der Warburger Raum vom Herbst 2013 bis Ende 2014 durch Befliegungen auf mögliche Bodendenkmäler untersucht. Der Schwerpunkt der Flugprospektion lag in der systematischen Erkundung der Kulturlandschaft des Diemeltales und der Warburger Börde. In Hunderten von Luftbildern konnten in diesem Altsiedelraum Bau- und Bodendenkmäler dokumentiert werden. Sie zeigen das enorme Potenzial der Luftbildarchäologie bei der Erforschung dieser Grenzregion. Zudem konnten viele Aufnahmen gewinnbringend für die Publikation »Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland: Denkmäler in Westfalen« genutzt werden. Neben der flächigen archäologischen Prospektion standen insbesondere die umliegenden und wüst gefallen Dörfer, Weiler und Hofstellen, Klöster, Burgen, Schlösser und Herrensitze, Schanzen, Warttürme und Wegesperren im Fokus der Kamera. Nicht zuletzt wurde die mittelalterliche Stadt Warburg systematisch

aus der Luft aufgenommen. Dazu zählen u. a. die vorstädtische Hüffert (Keimzelle der Stadt), der Burgberg (heute größtenteils Friedhof), die Altstadt und die Kirchen.

Zur Dokumentation wurden die laublosen Wintermonate genutzt, um Topografie, Erhaltungszustand und architektonische Details der Bauten nahezu ungestört vom Bewuchs aus verschiedenen Blickwinkeln aufzunehmen. Im Sommer oder Herbst aufgenommene Luftbilder zeigen demgegenüber häufig die farbenprächtige, quasi malerische Seite der Monumente. Als Beispiel sei hier die um 1250 durch einen Familienzweig der Herren von Holthusen gegründete, 1299 erstmals genannte Höhenburg Calenberg angeführt (Abb. 1). Die Burg sicherte im Mittelalter den Grenzraum an Diemel und Twiste. 1868 ging die verfallene Burg in den Besitz der Familie Schuchardt über. Nach Plänen des Kölner Architekten und Diözesanbaumeisters Heinrich Wiethase entstand unter Einbeziehung alter Baustrukturen zwischen 1880 und 1882 im



Abb. 1 Die malerische Höhenburg Calenberg, aufgenommen am 6. Juni 2014 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen und Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Abb. 2 Spuren eines eingeebneten Grabhügels aus der Bronzezeit(?) als dunklere Bodenverfärbungen im hellen Lössboden nordöstlich von Warburg-Wormeln auf einer Anhöhe, aufgenommen am 12. Februar 2014 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen und Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Abb. 3 Holsterburg und Ortswüstung Holthusen am sogenannten »alten Postweg«, aufgenommen am 8. März 2014 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen und Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Geiste des Historismus die heutige neugotisch ausgestaltete Anlage mit ihrer märchenhaft anmutenden Silhouette.

Die unter Wald als obertägige Bodendenkmäler erhaltenen Burganlagen der Region wurden anhand von Schattenmerkmalen im Winter bei tief stehender Sonne mit Bildern aus Schräg- und Senkrechtsichten dokumentiert, so etwa die Anlagen auf dem Gaulskopf im Asseler Wald, dem Leuchteberg im Rimbecker Wald, die Karlsschanze auf dem Mühlenberg bei Willebadessen und die Burg auf einem Bergsporn der Egge nahe Borlinghausen mit Wegesperre und Hohlwegen.

Dokumentationen durch das Airborne-Laserscanning-Verfahren, welches beispielsweise am Nordrand der Warburger Börde (u.a. Michelsberger Erdwerk in der Rotenbreite bei

Borgentreich-Bühne, Wüstung Eddessen mit Kapelle und ausgedehnten Wölbackerfluren, Borgentreich-Bühne) und im Raum Höxter (u.a. Wildburg bei Beverungen-Wehrden, Brunsburg bei Höxter-Godelheim) in den letzten Jahren durchgeführt wurde, erbringen über Waldgebieten detailliertere Ergebnisse.

Die Warburger Börde wurde dank ihrer fruchtbaren Lössböden schon seit prähistorischer Zeit von Menschen aufgesucht und besiedelt. Die archäologisch fassbaren Siedlungsspuren reichen vom Neolithikum über die Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit und das Mittelalter bis in die Neuzeit. Die Suche nach unbekanntem Bodendenkmälern aus diesen verschiedenen Epochen war ein wichtiger Bestandteil der flächendeckenden Flugprospektion. So wurde eine beträchtliche Anzahl bislang nicht bekannter Bodendenkmäler lokalisiert. Bei vielen Fundstellen handelt es sich zunächst aber lediglich um Verdachtsstellen, deren zeitliche und kulturelle Zuordnung in den kommenden Jahren noch durch Geländearbeit vor Ort geprüft und verifiziert werden muss.

Etwa 500 m nordöstlich von Warburg-Wormeln, unmittelbar südlich der Überreste des 1390 erstmals erwähnten Wartturms am Wiggestein, der zusammen mit dem Heinturm bei Warburg-Ossendorf und dem Eulenturm bei Warburg-Calenberg das Warburger Stadtgebiet im Spätmittelalter gegen Süden absicherte, wurden Spuren einer kreisförmigen Anlage (Durchmesser ca. 20 m) als Bodenverfärbungen im frisch gepflügten Acker beobachtet (**Abb. 2**). Im Sommer stellt sich die Fundstelle als schwach ausgeprägtes Bewuchsmerkmal dar. Ein bereits 1942 dort gefundenes Nordwestdeutsches Absatzbeil aus Bronze könnte darauf hindeuten, dass es sich hier vielleicht um einen eingeebneten Grabhügel aus der Bronzezeit handelt. Begehungen vor Ort erbrachten aber keine Neufunde.

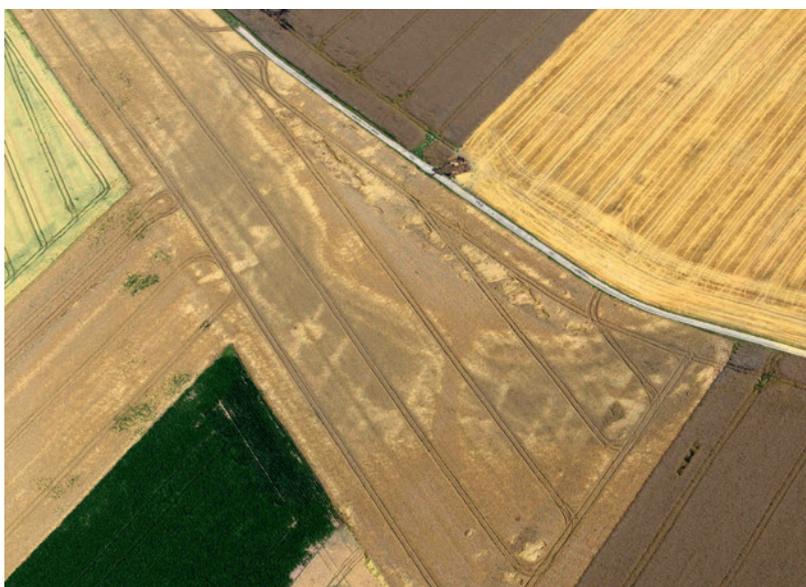
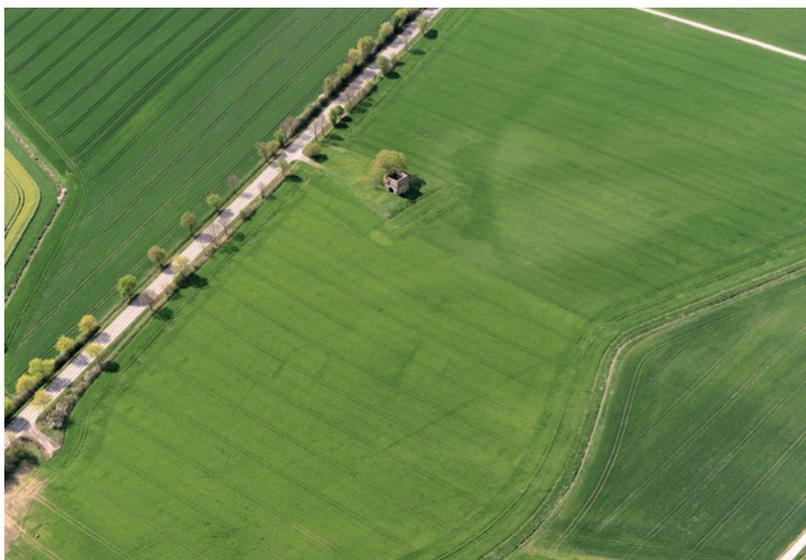
Im direkten Umfeld der 1294 zerstörten Holsterburg konnten alte Wege und Spuren des wüst gefallenen Ortes Holthusen untersucht werden. Aufgrund des milden Winters 2013/2014 traten bereits im Frühjahr Bewuchsmerkmale im Wintergetreide auf (**Abb. 3**). Im Luftbild ist die mit Planen abgedeckte Grabungsfläche der Holsterburg zu erkennen, oberhalb von ihr Wege, Gräben und Gruben der zugehörigen Siedlung Holthusen. Die Weggabelung eines eingeebneten Hohlweges und Spuren eines großflächigen Abgrabungsareals erscheinen als negative Bewuchsmerk-



male im Winterweizen. Die Ergebnisse von Luftbildarchäologie, geophysikalischer Prospektion, systematischer Feldbegehung, Rammkernsondierung, Archäobotanik und Archäologie ergänzen sich im Forschungsprojekt und ermöglichen bereits heute einen Einblick in die Strukturen der Ortswüstung Holthusen (siehe Beitrag S. 107).

Neben der Wüstung Holthusen sind in der Warburger Börde durch langjährige Inventarisierung, Geländeprospektion und Grabungstätigkeit bereits eine Vielzahl von Wüstungen lokalisiert und näher untersucht worden. Zu ihnen zählen z. B. die bis in das frühe Mittelalter zurückreichenden Wüstungen Asseln, Sunriki, Nehenun und Emmerke. Den fränkischen Landesausbau in karolingischer Zeit um den Zentralort Hüffert fassen wir in Ortschaften mit dem Suffix -heim, so etwa bei der Ortswüstung Papeheim, deren Pfarrkirche St. Jakobus bereits 1988 durch die Luftbildarchäologie lokalisiert werden konnte. Bei der Routenplanung der Prospektionsflüge 2013/2014 wurden viele der bereits lokalisierten Wüstungen mitberücksichtigt, um weitere Aufschlüsse über sie zu erhalten. Den Standort des erstmals im frühen 9. Jahrhundert erwähnten Ortes Emmerke markiert noch heute der romanische Turmstumpf der Kapelle St. Maria und Martin, deren Bindung an die St.-Cyriakus-Kirche in Lütkenbühne für 1402 belegt ist. 1403 gehört Emmerke zum Kirchspiel Bühne. Nahe der Kirchenruine konnten einige positive Bewuchsmerkmale, die auf Wege, Gräben und Gruben hindeuten, dokumentiert werden (Abb. 4). Die Frage, inwiefern diese Spuren mit der mittelalterlichen Wüstung in Zusammenhang stehen, kann aufgrund der sehr schwachen Luftbildbefunde noch nicht eindeutig beantwortet werden.

Erfolgreiche Flugprospektion hängt sehr stark von Rahmenbedingungen wie Wetter, Vegetation, Landwirtschaft und Bodenbeschaffenheit ab. Von den klimatischen Voraussetzungen her war 2014 kein ideales Jahr für die Luftbildarchäologie, da der Sommer relativ nass und kalt war. Dadurch gedieh die Vegetation im Arbeitsgebiet lange Zeit ausgesprochen gut. Erst Anfang Juli, kurz vor der Ernte des Wintergetreides, gab es wenige sonnige und trockene Tage, die zu vielen Bewuchsmerkmalen führten. So konnten die negativen Bewuchsmerkmale eines ehemaligen Straßenzuges nebst Gebäudespuren auf seiner Südseite in einem ausgereiften Wintergetreidefeld hervorragend dokumentiert werden



(Abb. 5). Die Siedlungsspuren sind vermutlich der durch die Grafen von Waldeck um 1300 gegründeten Hagenhufensiedlung Bühnerhagen zuzuweisen, die als Ausbausiedlung des Kirchortes Lütkenbühne gelten darf. Mit der Siedlung Nehenun in der benachbarten Flur »Auf dem Kirchhof« fassen wir die in das frühe Mittelalter zurückreichende Keimzelle dieses Kirchspiels.

Die langjährigen Forschungen zu den Wüstungen in der Warburger Börde und den angrenzenden Räumen werden in den nächsten Jahren vom Fachreferat Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der LWL-Archäologie intensiviert werden, u. a. durch eine enge Zusammenarbeit mit der Luftbildarchäologie der Ruhr-Universität Bochum.

Abb. 4 Turmstumpf der Kapelle St. Maria und Martin von Borgentreich-Emmerke mit positiven Bewuchsmerkmalen der Wüstung Emmerke(?), aufgenommen am 16. April 2014 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen und Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Abb. 5 Spuren der Hagenhufensiedlung Bühnerhagen bei Alt-Marienburg als positive Bewuchsmerkmale im ausgereiften Wintergetreide, aufgenommen am 18. Juli 2014 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen und Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Summary

As part of the Holster Castle research project the Warburg area was investigated by aerial photography with regard to known and unknown archaeological sites and this yielded useful results. The focus of the aerial prospection was on the Diemel Valley and Warburg Börde region. In addition to the systematic prospection of these old settlement areas, historical monuments in the city of Warburg were also analysed. Many of the aerial photographs will enhance the publication »Denkmaltopografie der Bundesrepublik Deutschland: Denkmäler in Westfalen« [Topography of monuments in the Federal Republic of Germany: monuments in Westphalia]. The surveys will continue in the coming years.

Samenvatting

In het kader van het onderzoeksproject Holster Burg werd met goede resultaten de omgeving van de Warburg, door middel van vliegverkenningen, onderzocht op bekende en onbekende archeologische monumenten. Zwaartepunten bij deze prospectie waren het Diemeltal en de Warburger Börde. Behalve de systematische vliegverkenningen van deze oude nederzettingengebieden, was het oog van de ca-

mera ook gericht op gebouwde monumenten in het stadsgebied van Warburg. Veel van de gemaakte luchtfoto's zullen de publicatie »Denkmaltopografie der Bundesrepublik Deutschland: Denkmäler in Westfalen« verrijken. Het onderzoek wordt de komende jaren voortgezet.

Literatur

Karl Hengst/Josef Klotz/Günther Seehase (Hrsg.), Piun-Bühne. Kulturgeschichte eines Dorfes in Ostwestfalen. Festschrift zur 110-Jahrfeier des Ortes Bühne (Paderborn 1990). – **Baoquan Song**, Luftbildarchäologie – Methoden und Anwendungen. In: Andreas Hauptmann/Volker Pingel (Hrsg.), Archäometrie. Methoden und Anwendungsbeispiele naturwissenschaftlicher Verfahren in der Archäologie. Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum 156 (Stuttgart 2008) 203–220. – **Rudolf Bergmann u. a.**, Ergebnisse des Airborne Laserscanning am Nordrand der Warburger Börde. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 217–220. – **Rudolf Bergmann**, Ländliche Siedlungsentwicklung im mittelalterlichen Westfalen. In: Eike Gringmuth-Dallmer/Jan Klápšte (Hrsg.), Tradition – Umgestaltung – Innovation: Transformationsprozesse im hohen Mittelalter. Praehistorica 32,2 (Prag 2014) 13–41. – **Michael Huyer/Hans-Werner Peine**, Denkmaltopographie Warburg. Archäologie in Westfalen-Lippe 2013, 2014, 207–213. – **Gotthard Kießling u. a. (Bearb.)**, Stadt Warburg. Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland: Denkmäler in Westfalen 1.1 (im Druck).

Baoquan
Song

Luftbild-
archäologie

Luftbildarchäologie in Westfalen – methodische Erfahrungen im Jahr 2014

Regierungsbezirke Detmold und Arnsberg

2014 war ein ausgesprochen schlechter Jahrgang für die Luftbildarchäologie in Westfalen, obwohl das Jahr eigentlich einen ausgezeichneten Anfang hatte. Der Winter 2013/2014 war mild und trocken und es gab keinen nennenswerten Schneefall in unserem Arbeitsgebiet. Bedingt durch diese wärmere Wetterlage konnten bereits im Januar die ersten Bewuchsmerkmale beobachtet werden.

Südlich der Grasbahn des Flugplatzes Soest/Bad Sassendorf erschienen am 12. Januar 2014 Spuren von etwa einem Viertel eines Doppelkreisgrabens als positive Bewuchsmerkmale in einem wohl als Grünland genutzten Feld (Abb. 1). Die Schönwetterperiode dauerte bis zum Frühjahr an. Etwa 3 km nord-

westlich von Espelkamp tauchte eine Doppelkreisgrabenanlage im März ebenfalls in einem Grünland als positives Bewuchsmerkmal auf, wobei der äußere Kreisgraben einen Durchmesser von ca. 30 m und der innere einen von ca. 8 m aufwies (Abb. 2). Dieser Luftbildbefund kann wohl als Überrest eines bronzezeitlichen Hügelgrabes interpretiert werden.

Seit 2013 wird eine beträchtliche Anzahl solcher Anlagen im Raum Minden-Lübbecke vor allem entlang der Großen Aue gefunden, wie z. B. der Befund mit Doppelkreisgräben von Rahden (Haßlage) (Abb. 3), dessen äußerer Kreis ebenfalls einen Durchmesser von ca. 30 m erreicht. Diese Anlage wurde im März 2014 durch einen T-förmigen Grabungsschnitt